



Wien, 28. Oktober 2015

FOPI ortet Angriff auf Innovationen

„Unverhältnismäßige Zwangsrabatte führen zu einer Diskriminierung hochwirksamer, innovativer Arzneimittel und sind ein verfassungsrechtlich bedenklicher Eingriff mit weitreichenden Folgen für den Innovationsstandort Österreich“, untermauert Mag. Ingo Raimon, Präsident des Forums der forschenden pharmazeutischen Industrie in Österreich (FOPI), die Aussagen von FOPI-Vize-Präsident Dr. Erich Eibensteiner im Rahmen des heutigen Pressegesprächs „Gesetz statt Vertrag? Zwangsrabatt – Gesetz ist verfassungswidrig!“ im Café Landtmann. Zusammen mit Pharmig-Generalsekretär Dr. Jan Oliver Huber, FCIO Geschäftsführerin Mag. Sylvia Hofinger und dem Verfassungsjurist Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Mayrhofer sprach man sich klar gegen eine Schlechterstellung wichtiger gesundheitlicher Innovationen aus.

Im Entwurf vorgesehen sind für „bewilligungsfreie Medikamente“ (Grüne Box) drei Prozent Rabatt. Arzneimittel, die eine zusätzliche Bewilligung durch den chef- und kontrollärztlichen Dienst der Krankenkasse benötigen (Gelbe und Rote Box), werden mit sieben Prozent rabattiert. Für Medikamente, die nicht im Erstattungskodex (VO-EKO) gelistet sind, ist ein Rabatt von 15 Prozent vorgesehen.

Berechnungen des Gesundheitsministeriums zufolge sollen durch diesen Finanzierungssicherungsbeitrag jährlich 125 Mio. Euro an die Krankenkassen fließen, um diese nachhaltig zu sanieren. Gerechtfertigt wird dies durch stetig steigende Ausgaben für Arzneimittel. Die Steigerungsraten sind jedoch in den letzten Monaten des Jahres wieder rückläufig und werden sich lt. Prognosen von Pharmig bei fünf Prozent einpendeln.

Diskriminierung von Innovationen

Für FOPI-Präsident Ingo Raimon steht fest: „Ein derart differenziertes Rabattsystem diskriminiert innovative Arzneimittel, da sich diese zumeist in der Gelben Box befinden oder für die erst ein Antrag auf Aufnahme in den Erstattungskodex gestellt wurde (Rote Box).“ Laut Raimon könnte es langfristig zu Verzögerungen bei Markteinführungen innovativer Therapien kommen oder auch zum Rückzug von am Markt bereits gut etablierten Produkten. „Damit nicht genug“, so Raimon weiter, „besteht die Gefahr, dass der rasche Zugang zu lebensrettenden bzw. lebensverlängernden innovativen Therapien verzögert wird.“ Eine Entwicklung, die FOPI ganz klar ablehnt, denn nur durch innovative Therapien kann die steigende Zahl der chronisch Erkrankten langfristig in den Griff bekommen werden.

Über FOPI

Das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie FOPI ist die österreichische Interessenvertretung von 26 internationalen Pharmaunternehmen mit Fokus auf Forschung und Entwicklung. Als Partner im Gesundheitswesen setzt sich FOPI für den Zugang zu innovativen Arzneimitteln und damit für die bestmögliche medizinische Versorgung in Österreich ein. Im Dialog mit

Patientenorganisationen, Verschreibern und Kostenträgern trägt FOPI dazu bei, drängende gesellschaftliche Probleme zu lösen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Judith Kunczier

Tel: 01/20589 340

Mail: presse@fopi.at